



ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragebogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte senden Sie dieses Formular zu den entsprechenden Fristen (siehe Merkblatt) per E-Mail an die/den ERASMUS-Beauftragte/n Ihrer/es Fakultät/Instituts und an Frau Cornelia Marx, Abteilung Internationales: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: (05|09|13) bis (26|05|14)
 Gastuniversität: Université Perpignan Via Domitia
 Land: Frankreich

Motivation: akademische Gründe
 kulturelle Gründe
 Freunde im Ausland
 berufliche Pläne
 eine neue Umgebung
 europäische Erfahrung
 andere:

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Meinen Auslandsaufenthalt habe ich relativ früh angefangen zu planen und trotzdem vieles erst sehr kurzfristig erledigen können. Ich habe am Sprachenzentrum den B2 Kurs französisch besucht, dessen Bestehen in Berlin Voraussetzung für einen Auslandsaufenthalt in Frankreich ist. Ich habe das Vorlesungsverzeichnis genau studiert, die zu meinem Studium passenden Kurse rausgesucht und mir die entsprechenden Bücher besorgt. Über die Stadt Perpignan habe ich mich überhaupt nicht informiert, sondern mich dort vor Ort eingelebt, ohne ein genaues Bild zu haben, obwohl ich mir natürlich vorgestellt hatte, wie so eine südfranzösische Kleinstadt sein könne. Um die Auslandsversicherung habe ich mich erst sehr spät gekümmert, da sie recht teuer ist, weswegen ich lange Zeit eine günstige finden wollte; letztendlich wurden die Kosten jedoch vom Auslands-BAföG-Amt übernommen. Für meine WG galt Gegenteiliges: während ich schon ziemlich früh damit anfang, mir ein WG-Zimmer zu suchen, musste ich feststellen, dass es in Südfrankreich völlig normal ist, sich eine Woche vor Einzug um ein Zimmer zu kümmern. Alles, was irgendwie mit Dokumenten zu tun hat, muss hingegen sehr weit im Voraus erledigt werden, so zum Beispiel der Antrag fürs Auslands BAföG: Obwohl Ende Mai bereits eingereicht, kam die erste Überweisung erst Ende November.

Besonders für einen Aufenthalt in Frankreich ist es wichtig, jedes nur denkbare Dokument dabei zu haben und in jedem Falle noch Kopien zu behalten.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Für meine Hinfahrt habe ich die möglichst günstigste Variante gewählt, die jedoch mit dem ganzen Gepäck wohl nicht die praktischste wahr: mit easy-jet für 40 € nach Paris, dann dem Ticketverkäufer am Flughafen erklärt, dass man nicht das teuerste Busticket kauft, nur weil man nicht Französin sei, letztendlich mit der Metro durch Paris und mit dem TGV für 50 € nach Perpignan. Für meine Rückfahrt nach Berlin über Weihnachten habe ich erst ein Nachtzugbillet Perpignan-Paris für 17 € finden können und dann wiederum das Flugzeug nach Berlin, diesmal Air Berlin für 45 €, genommen. Nach Weihnachten gings dann mit Air Berlin für 85 € nach Barcelona und von dort mit der Covoiturage für 15 € nach Perpignan. Freundinnen, die mich besucht haben, sind mit dem Euroline-Bus für 100 € direkt gefahren; allerdings fährt der Bus nur selten, sonst hätte ich das mit dem Gepäck trotz der 24-Stundenfahrt vielleicht sogar bevorzugt. Für den Rückweg hatte ich allerdings das Glück, mit meinem ganzen Gepäck mit Freunden aus Marseille mit dem Auto mit zu fahren. Es gibt also viele Möglichkeiten, diese lange Strecke zurückzulegen, mit ein bisschen Glück und wenn man lange im Voraus bucht, lassen sich gute Angebote finden.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Universität Via Domitia in Perpignan ist eine kleine Universität 20 Minuten zu Fuß von der Innenstadt entfernt, deren Campus erstaunlich grün ist, der jedoch jede finanziellen Mittel fehlen, um sich einen anständigen Beamer zu leisten oder gar saubere Toiletten. Die Gebäude sind marode, die Fassaden könnten auch mal einen neuen Anstrich vertragen, die Tische und Stühle sind wohl noch kein mal ausgetauscht worden und wenn die Gardinenleiste mit Vorhang zur Hälfte runtergerissen ist, dann stört das auch Niemanden, selbst wenn der Raum für Kunstgeschichtsseminare genutzt wird und die Professorin sich jede Woche aufs neue beschwert, dass bei dem südfranzösischen Sonnenlicht eine genaue Bildanalyse kaum möglich sei. Doch trotz alledem fühlt man sich wohl an der Uni. Im netten Uni Café ist es möglich, für einen Euro leckeren Milchcafé zu kaufen, in der Boutique gibt es orangene Perpignan-Kugelschreiber und auf dem Campus stehen hohe Pinien, die angenehmen Schatten für die Mittagspause spenden. Die Studenten sind engagiert und kreativ, sie bringen ihre Jonglage-Utensilien mit und spannen eine Slackline, die jeder nutzen darf; überhaupt ist die Gastfreundschaft und Offenheit der Studenten hervorzuheben. Auch wird die Mittagspause genutzt, um sogenannte Castells zu bauen, was für Katalanen eine sehr wichtige Tradition ist: Hierbei stellen sie sich auf die Schultern eines jeweils anderen und erbauen so bis zu 10 Meter hohe Menschentürme. Auch hat die Uni in Perpignan einen großen Garten, der zum Teil im Rahmen des Studiums genutzt wird oder auch als Jardin commun für jeden für die eigene Bepflanzung zur Verfügung steht. Es gibt unter anderem Weinreben und im Oktober selbstgemachten Rotwein, ein riesen Tomatenbeet mit 20 verschiedenen Tomatensorten, einen Kompost auf den viele Studenten, selbst wenn sie in der Innenstadt wohnen, ihren Kompost bringen sowie eine selbstgebaute trockene Toilette. Überhaupt sind viele Studenten ökologisch sehr bewusst; so gibt es auch eine Organisation, die mit Biobauern aus der Umgebung in Kooperation

steht und deren Produkte immer montags auf dem Campus zu Studentenpreisen verkauft.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Das Niveau ist allgemein niedriger als in Berlin; einige Gründe dafür könnten sein, dass die Studenten im Durchschnitt jünger sind und deswegen einfach noch nicht so viel von der Welt sehen konnten. Viele machen mit 17 Jahren ihr Abitur und gehen dann direkt an die Uni. So sitzen im Renaissancekurs Studenten, die vielleicht mal im Louvre waren, aber noch nie in Rom oder Florenz, weswegen für sie alles neu ist und folglich kaum möglich, alles zu verstehen. Und in den Literaturkursen sitzen Studenten, die selbst wenn sie stets in ihrer Freizeit gelesen haben, trotzdem nicht viel über die Schullektüren hinaus kennen. So ist es für sie schwer, Zusammenhänge zu erkennen und Diskussionen zu führen. Auch gibt es in Perpignan keine Auswahlmöglichkeiten. Während also in Berlin in den Seminaren schon allein dadurch, dass dieser Kurs selbst ausgewählt wurde, zum größten Teil am Thema interessierte Studenten sitzen, so sind in Perpignan viele Studenten, die sich für den angebotenen Pflichtkurs nicht interessieren können. Folglich wird die Literatur nur teilweise oder gar nicht gelesen; zudem ist es ohnehin eher unüblich, sich selber zu beteiligen. Die Professorin spricht und die Studenten schreiben alles Wort für Wort mit oder nehmen die Sitzung auf, wenn sie nicht schnell genug schreiben können.

Zudem hatte ich den Eindruck, dass insgesamt mehr Stoff erarbeitet werden muss als zum Beispiel in Berlin, sodass es kaum möglich ist, etwas über die Pflichtlektüre hinaus zu lesen und so einen Themenbereich individuell zu vertiefen. Die Studenten dort haben mehr Kurse und folglich mehr Präsentationen, sodass sie gar nicht die Zeit haben, jede einzelne Präsentation intensiv vorzubereiten. Manchmal war ich schon sehr überrascht, wie viel Zeit meine Mitbewohnerinnen am Schreibtisch und in Arbeitsgruppen verbracht haben.

Als Erasmus-Student wird man freundlich in den Unterricht mit einbezogen. Die Professoren freuen sich, dass man sich für Perpignan entschieden hat; sie stellen einen vor, dass man aus Berlin sei, was anerkennend hervorgehoben wird und fragen einen häufig direkt, ob man alles verstanden hätte und wie die Seminare an der Heimatuni ablaufen würden. So konnte ich im Verlauf des Semesters den Kursen sehr gut folgen, auch weil ich von den anderen Studenten immer das Skript ausgedruckt bekommen habe.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Da ich an der Humboldt-Universität studiere, musste ich bereits vor dem Aufenthalt den B2-Kurs erfolgreich abgeschlossen haben, was für Studenten anderer Universitäten nicht gilt. Trotzdem fühlte ich mich der Sprache zu Beginn nicht mächtig. So verstand ich zu Beginn in den Kursen fast nichts, was auch am katalanischen Dialekt lag. Auch wenn meine Mitbewohnerinnen untereinander sich unterhielten, konnte ich anfangs kaum was verstehen, doch mit der Zeit lernte ich die familiären Ausdrücke, die man nie in Unikursen lernen würde und ich gewöhnte mich daran, dass Franzosen generell alle Wörter abkürzen, indem sie die letzte oder auch die letzten zwei Silben einfach weglassen. Ich habe dort den Erasmussprachkurs besucht, der im ersten Semester nicht besonders spannend war, auch weil wir jede Stunde B2-Grammatik-Übungsblätter erhielten und ich genau jene Beispielsätze aus meinem B2-Französischkurs schon kannte.

Der Kurs im zweiten Semester hingegen war sehr interessant, gut vorbereitet und mit Schwerpunkt auf der gesprochenen Sprache. So drehten wir am Ende immer paarweise ein kleines Video, das zum Thema des jeweiligen Kurses passte. Der Film, den wir dann in der letzten Stunde anschauten, war unglaublich komisch und ist ein schönes Souvenir.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Ich habe in einer WG in der Innenstadt gewohnt und würde dies einschränkungslos empfehlen. Zwar ist es wahrscheinlich einfacher, sich um ein Zimmer im Studentenwohnheim zu kümmern, doch auch ein WG-Zimmer lässt sich schnell finden. Ich habe, dank einer Empfehlung meines Pariser Tandem-Partners, mein Zimmer über die Internetseite leboncoin.fr gefunden, die im Gegensatz zu anderen Wohnungsseiten kostenlos ist und wie ebay funktioniert. Insgesamt hat mich das 330 € Miete im Monat gekostet, ein wunderschönes Zimmer mit Flügeltür zur 25m² großen Terrasse, die perfekt Richtung Süden ausgerichtet war. Zudem hatten wir eine ziemlich große Wohnküche mit Canape und Sesseln, sodass ziemlich schnell unsere WG zum Treffpunkt wurde. Die Vorteile des Studentenheims hingegen sind, dass man direkt an der Uni wohnt; mich allerdings hat der Fußweg nicht gestört und man hätte sich auch ein Monatsbusticket kaufen können. Zum Weggehen ist es allerdings praktischer in der Innenstadt zu wohnen. Auch hat nicht jeder so viel Glück mit seinen Mitbewohnerinnen wie ich, sodass ein Zimmer im Studentenwohnheim auf jeden Fall die ersten Bekanntschaften in der gemeinsamen Küche garantiert, doch sind die Zimmer dort entweder super winzig, 9m², oder sehr teuer, sodass fast alle meine Freunde, die vorerst im Studentenwohnheim gewohnt haben, sich zum neuen Jahr ein Zimmer in einer WG in der Innenstadt gesucht haben.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Mein Auslandsaufenthalt konnte ich problemlos mit Auslands-BAföG, 622 € monatlich, Kindergeld und 150 € über Erasmus, finanzieren. Zwar musste ich lange auf das Auslands-BAföG warten, dafür war das Erasmus-Stipendium in voller Höhe gleich nach Einreichen meiner Ankunftsbestätigung auf meinem Konto. Im Vergleich zu anderen französischen Städten ist Perpignan sehr günstig und trotzdem im Vergleich zu Berlin auf den ersten Blick teuer; doch man lebt sich schnell ein und findet die günstigen Angebote. Im Carrefour City kosten Milch, Gemüse, Haribo und Bier sehr viel mehr als in Deutschland. Besonders in den Kneipen und Discos ist Alkohol erschreckend teuer, besonders wenn man bedenkt, dass ein Bier immer nur 0,25 l klein ist und zudem längst nicht so gut schmeckt wie deutsches oder belgisches Bier. Dafür kann man auf Märkten oder eben im großen Carrefour Käse, Wein, Kaffee und Kekse sehr günstig kaufen und es gibt eine größere Auswahl. Besonders zu empfehlen wäre außerdem für Obst und Gemüse der marokkanische Markt im marokkanischen Viertel, wo es alles nur einen Euro pro Kilo kostet. Und nach 13 Uhr kann man übriggebliebenes Obst und Gemüse kostenlos mitnehmen. Die Händler sind sehr offen und es macht tierisch Spaß dort einzukaufen. Hinter dem Bahnhof gibt es einen Bioladen, der Sojajogurts und Tofu verkauft sowie super Olivenöl und Obst und Gemüse zu günstigen Preisen. Auch gibt es dort richtiges Brot, das man spätestens nach zwei Monaten Baguette vermisst. Zudem ist jeden Samstag auf dem Place de la République ein

Bio-Markt mit Produkten aus der Region; schon allein wegen der kleinen Konzerte oder anderen Aktionen kann man den Samstagvormittag gut auf diesem Platz verbringen. Wem eine biologische und lokale Ernährung wichtig ist und sich dabei gerne auch engagiert oder andere Studenten kennen lernen möchte, der sollte montags bei der AMAP an der Universität mitmachen.

Freizeitaktivitäten

Die Freizeit in Perpignan ist so, wie man sie sich gestaltet. Von der Uni wird ein sehr umfangreiches Sportprogramm angeboten, das für alle Erasmus-Studenten kostenlos ist, das heißt, dass man ohne Anmeldung einfach überall teilnehmen kann. Das Maison du sport und der Parc du sport sind direkt neben dem Unicampus. Ich habe in der Uni-mixt-Mannschaft Volleyball gespielt, was sehr viel Spaß gemacht hat. Auch gibt es mehrere Tanzkurse, Salsa, Tango, Swing und Zumba, die sehr zu empfehlen sind.

Wenn man abends ausgehen will, gibt es nicht die große Auswahl, dafür allerdings immer irgendetwas und man kann sich darauf verlassen, dass man jemanden trifft, den man kennt. Jeden Donnerstag ist im Mediator ein gratis Konzert und auch die großen Konzerte am Wochenende, wie zum Beispiel ZAZ, La rue Ketanou und Patrice, kosten mit dem Pass culture, der für Erasmus-Studenten ebenfalls kostenlos ist, nur fünf Euro. Auch Theatervorstellungen kosten mit diesem Pass nur fünf Euro und Kinotickets gibt's für drei Euro. Zudem gibt es viele Bars, die zwar nur bis zwei Uhr geöffnet haben, in denen man aber trotzdem einfach bleiben kann, um weiter zu tanzen, wenn der Barbesitzer schon die Türen geschlossen hat. In der petite agenda 66 lassen sich alle Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen in Perpignan und Umgebung finden. Besonders die Feste und Weinverkostungen in den kleinen Dörfern um Perpignan sind zu empfehlen. Erreichen kann man so gut wie jeden Ort mit dem Bus à 1 €, der durch die ganze Region fährt und pro Fahrt nur einen Euro kostet. Man kommt ans Meer, an die spanische Grenze und in die Berge, um Wanderungen zu machen oder sich entspannt in die heißen Quellen zu legen. Überhaupt ist die Umgebung wunderschön und man sollte neben Wanderungen und Dorffesten auch viele Ausflüge in die umliegenden Städte wie Montpellier, Toulouse, Marseille, Narbonne oder in Spanien Girona, Cadaqués und Barcelona machen.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Für mich war das Jahr in Perpignan wunderschön und ich würde jedem diese kleine Stadt für ein Auslandsjahr empfehlen, auch wenn es durchaus andere Erasmus-Studenten gab, die Perpignan als zu klein empfanden und von den breiten Straßen MontPELLiers mehr beeindruckt waren. In Perpignan ist man jedoch der südfranzösischen Kultur sehr viel näher, als man es wahrscheinlich in einer großen Stadt wäre und es ist leichter, sich zurecht zu finden. Die Menschen sind dort sehr gastfreundlich und lebenslustig, sie spielen auf der Straße Musik und laden dich ein, mitzumachen. Perpignan ist sehr arm, es gibt viele Arbeitslose und auch viele Obdachlose, man sagt, es sei gefährlich, nachts allein durch die Straßen zu gehen und es stimmt, dass man besonders als Mädchen von wirklich jedem angesprochen wird, doch ich habe keine unangenehme Situation erleben müssen, sondern einfach freundlich dankend abgelehnt. Wenn man sich für Perpignan entscheidet, sollte man Reggae und Akkordeonmusik mögen, man sollte sich nicht gestört fühlen, wenn trotz Verbots in den Kneipen geraucht wird und man sollte mindestens einen entspannten



Kapuzenpulli im Gepäck haben, den man spätestens bei der Fête de l'Ours gut gebrauchen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.

ja nein

Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

- Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin
 Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin
 Gasthochschule
 Internet
 andere:

Wie bewerten Sie die Vorbereitung Ihres ERASMUS-Aufenthaltes durch das ERASMUS-Büro/durch Ihren/Ihre Koordinator/in?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Was wurde Ihnen bei Ihrer Ankunft an Ihrer Gasthochschule angeboten?

- Begrüßungs-/Informationsveranstaltung
 Einführungsprogramm
 Mentorenbetreuung
 andere:

Hatten Sie während Ihres Aufenthalts irgendwelche Probleme an der Gastuniversität?

ja nein

wenn ja, weiter mit nächster Frage, sonst weiter mit Themenblock **„Unterbringung und Infrastruktur“**

Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Aufenthalts adäquate Unterstützung von Ihrem/r Institutskoordinator/in im Falle von Problemen an der Gastuniversität?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Unterbringung und Infrastruktur

Wie war die Unterbringung an der Gasthochschule organisiert?



- vermittelt durch die Universität
 private Suche
 andere:

Wie war der Zugang zu den Bibliotheken und Studienmaterialien organisiert?
 (Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Wie war der Zugang zu Computern und Internet organisiert?
 (Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Akademische Anerkennung

Haben Sie vor Beginn Ihres Studienaufenthalts im Ausland das „Learning Agreement“ mit Ihrer/Ihrem ERASMUS-Koordinator/in bzw. mit Ihrem Prüfungsamt abgestimmt?

- ja nein

Haben/werden Sie Prüfungen an Ihrer Gastuniversität abgelegt/ablegen?

- ja nein

Wurde/wird ECTS angewandt und werden die Leistungen an Ihrer/Ihrem Fakultät/Institut anerkannt?

- voll teilweise gar nicht

Sprachliche Vorbereitung

Was war die Unterrichtsprache an Ihrer Gastuniversität?

Französisch

Haben Sie vorbereitende Sprachkurse vor und/oder während Ihres Aufenthalts besucht?

- ja nein

Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache Ihres Gastlandes einschätzen?

Vor dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
 geringe Kenntnisse
 gute Kenntnisse



sehr gute Kenntnisse

Nach dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
 geringe Kenntnisse
 gute Kenntnisse
 sehr gute Kenntnisse

Kosten

Mussten Sie an der Gastuniversität Einschreib- bzw. Verwaltungsgebühren zahlen?

- ja, wie viel:
 nein

Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts

Wie beurteilen Sie das akademische Ergebnis Ihres ERASMUS-Aufenthalts?
 (Skala 1-5, 1 = gering, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthalts ernsthafte Probleme auf?

- ja, welche:

- nein

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Meine WG, da ich mit drei Französischen zusammen gewohnt habe, die offen und gastfreundlich, unternehmungsaktiv und ehrlich waren sowie die Sportangebote der Universität.

Können Sie sich im Ergebnis Ihrer Erfahrungen durch ERASMUS eher vorstellen nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union zu arbeiten?

- ja nein

Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen bei Ihrem beruflichen Weiterkommen helfen wird? (Skala 1-5, 1 = überhaupt nicht, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5



Bitte beurteilen Sie ganz allgemein Ihren ERASMUS-Aufenthalt!
(Skala 1-5, 1 = unbefriedigend, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?